

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

15. Oktober 1914 hieß es, er denke sich das „Eingreifen der von Süden herankommenden Kräfte nicht als frontales, tropfenweises Entgegenwerfen, sondern als einheitlichen Stoß von Süden gegen Flanke des über die Weichsel gelangten Gegners“¹⁾. Dieser Plan fand schließlich klaren Ausdruck in der tags darauf, am 16. Oktober, an das deutsche Oberkommando gerichteten Mitteilung: „Nach hiesiger Ansicht müßte sich deutsche Armeegruppe vor Warschau unbedingt halten, während die der Weichsel-Strecke Rafimjersh—Zwangerod—Kosjenize gegenüber befindliche deutsche Gruppe gegen Westen ausweichen kann, um dadurch dem Stoß der 1. Armee von Süden her gegen Norden die Chance zu einem Flankenangriff zu eröffnen. Von diesem Stoß hängt hier einzig und allein eine durchgreifende Entscheidung ab, es ist daher unerlässlich, daß er mit allen Kräften der 1. Armee einheitlich geführt werde.“ Die 1. Armee solle in die Linie Weichsel—Radom einrücken, dürfe aber nicht mehr durch Abgaben für die Abwehr an der Weichsel selbst geschwächt werden; diese Aufgabe müsse vielmehr in der Hand der bisher dafür eingesetzten deutschen Truppen (Landwehrkorps) bleiben.

16. Oktober.

Zufälligerweise und völlig unabhängig von dem österreichisch-ungarischen Plan, den er gar nicht kannte, äußerte sich gerade am Mittage desselben 16. Oktober der Kommandierende General des vor Zwangerod liegenden Garde-Reservekorps in einem Ferngespräch mit General Ludendorff in ähnlichem Sinne wie die verbündete Heeresleitung. Von der Lage seines eigenen Korps ausgehend, meinte General v. Gallwitz, der Angriff gegen die russischen Brückenköpfe sei zu schwer. Er bezweifelte, daß durch die bisherige „Absperrostaktik“ ein „positiver Erfolg“ zu erreichen sei; sie koste Zeit und Kräfte; man müsse sie aufgeben und alles zu einem großen Schlage zusammenfassen. Der Oberquartiermeister der Armee, Oberst v. Sauerzweig, vertrat eine ähnliche Auffassung.

Anders der Oberbefehlshaber und General Ludendorff: Sie waren der Ansicht, daß der Gegner bei Zwangerod wahrscheinlich nur vorsichtig über die Weichsel folgen und sich alsbald wieder eingraben werde. Auch befürchteten sie vom Zurückgehen an dieser Stelle eine ungünstige Wirkung auf die unmittelbar benachbarte Front der Verbündeten. Seitdem der österreichisch-ungarische Angriff über den San sich von Tag zu Tag hinausögerte, zweifelten sie, ob die verbündeten Truppen, für den Fall, daß die Russen wirklich in Massen über den Strom kämen, ausreichende Kraft zum Gegenangriff besäßen. So teilten sie die Hoffnungen nicht, die General v. Conrad auf den Stoß gegen die aus Zwangerod „hervorquellenden“

¹⁾ Kriegsrarchiv Wien, Studie des Oberstleutnants v. Jolsy.